

## „Angestellte im Fokus“ am 30. August 2023

Die Informationsveranstaltung „Angestellte im Fokus“ der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen am 30. August 2023 befasste sich mit praktischen Aspekten der Umsetzung der Weiterbildungsordnung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen in Krankenhaus und Rehabilitation. Die Online-Veranstaltung, zu der sich über 170 Teilnehmende eingewählt hatten, wurde federführend vom Ausschuss „Psychotherapie in Krankenhaus und Rehabilitation“ der Kammer geplant und durchgeführt. Dr. Georg Kremer, Vorsitzender im Ausschuss, moderierte den mittlerweile sechsten Fachtag der Fortbildungsreihe.

Kammerpräsident Gerd Höhner betonte einleitend, dass die Umsetzung der Weiterbildungsordnung für alle Beteiligten ein anspruchsvoller Lernprozess sei. In ihren bisherigen, gut besuchten Informationsveranstaltungen zu diesem Thema habe die Kammer großes Interesse feststellen können. Die Geschäftsstelle sei derzeit mit der Bearbeitung der ersten Anträge befasst. Vorstandsmitglied Hermann Schürmann beschrieb die gesetzlichen Grundlagen der Weiterbildung. Dabei hob er hervor, dass sie gemäß Heilberufsgesetz (HeilBerG) NRW in der Versorgung stattfinden müsse. Daraus ergebe sich hinsichtlich der Anzahl der Stellen für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in



Gerd Höhner

Weiterbildung (PtW) eine relevante Verbindung mit der Richtlinie über die Ausstattung der stationären Einrichtungen der Psychotherapie und Psychosomatik mit dem für die Behandlung erforderlichen therapeutischen Personal (PPP-RL). Dr. Jürgen Tripp, Vorsitzender im Ausschuss „Aus- und Weiterbildung im Rahmen der Ausbildungsreform“, zeigte die Unterschiede zwischen Aus- und Weiterbildung für die Profession auf. Insgesamt blicke man mit den neuen Regelungen auf Chancen und Herausforderungen. Besonders dringlich sei, die Finanzierung der Weiterbildung zu klären. Die Profession sei hierzu auf verschiedenen Ebenen aktiv.

Akteurinnen und Akteure aus dem stationären Bereich stellten erste Aktivi-

täten ihrer Klinik bzw. des Verbundes zur Umsetzung der Weiterbildung dar: Leonie Boers berichtete aus dem Sankt Rochus-Hospital in Telgte, Elisabeth Dallüge aus der LWL (Landschaftsverband Westfalen-Lippe)-Maßregelvollzugsklinik in Herne, Svenja Papenbrock aus dem Evangelischen Klinikum Bethel in Bielefeld, Dr. Fabian Klein als Mitglied der Stabsgruppe für Klinikentwicklung und Forschung am LWL-Klinikum in Gütersloh, Noemi Wulff aus der Abteilungsleitung Personal im LVR (Landschaftsverband Rheinland)-Klinikverbund und Verbund Heilpädagogischer Hilfen in Köln. Deutlich wurde, dass vielerorts erste Planungen erfolgen, aber noch Fragen bestehen. Dr. med. Dr. phil. Peter-Johann May, Leiter des Referats Medizin der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V. (KGNW), Düsseldorf, erläuterte im Anschluss die Regularien und Gestaltungsräume des Gremiums in Bezug auf die Weiterbildung.

In der Diskussion der Vorträge wurden Aspekte zur Umsetzung der Weiterbildung in Krankenhaus und Rehabilitation vertieft. Zum Ende der Veranstaltung hielt Gerd Höhner fest, dass sich gute und kreative Ansätze abzeichnen würden. Dies bestärke darin, die für die Umstellungszeit notwendige Kraft aufzubringen und sich gegen die erkennbaren Schwierigkeiten durchzusetzen.

## Nordrhein-Westfälischer Kooperationstag Sucht am 6. September 2023

Der 11. Nordrhein-Westfälische Kooperationstag Sucht am 6. September 2023 in der Hochschule für Gesundheit in Bochum rückte unter der

Überschrift „(Zusammen) Leben – Mit freundlicher Unterstützung“ Hilfen für suchtbelastete Lebensgemeinschaften in den Fokus. Rund 170 Teilnehmende

nahmen die Gelegenheit wahr, sich zu informieren und miteinander auszutauschen. Vertretende der Geschäftsstelle Suchtkooperation NRW, des Ministeri-

ums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) Nordrhein-Westfalen und der Hochschule für Gesundheit gingen in ihren Grußworten auf zentrale Handlungsfelder im Bereich Sucht ein. Prof. Dr. Georg Schomerus, Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und

Psychotherapie des Universitätsklinikums Leipzig, beschrieb in seinem Vortrag „Von Scham und Stigma zu Würde und Zugehörigkeit“ die Auswirkungen von Stigmatisierung und benötigte Hilfen für suchtkranke Menschen. Am Nachmittag fanden in zwei parallelen

Blöcken 14 Workshops statt. Die Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen ist als Kooperationspartnerin an dem Fachtag beteiligt. In diesem Jahr hatte sie den Workshop „Systemisches Arbeiten mit suchtbelasteten Lebensgemeinschaften“ organisiert.

## Empfang der Kammer am 22. September 2023

Rund 125 Vertreterinnen und Vertreter aus Gesundheitswesen, Politik, Forschung und Lehre waren am 22. September 2023 auf Einladung des Vorstands der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen zum Empfang in die Geschäftsstelle in Düsseldorf gekommen.

Präsident Gerd Höhner blickte in seiner Begrüßung auf die erfolgreiche Geschichte der Kammer. Man sei 2001 mit gut 5.500 Mitgliedern gestartet – heute würden mehr als 14.300 Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der Kammer angehören. In der Versorgung verzeichne man eine erhebliche Nachfrage, so Gerd Höhner weiter. Viele Menschen seien infolge der

Corona-Pandemie und weiterer Krisen psychisch belastet. Insbesondere bei Kindern und Jugendlichen erlebe man einen enormen Anstieg der Fallzahlen. Aus den Therapien sei bekannt, wie die Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit gelingen könne. Dieses Wissen ließe sich auch gesamtgesellschaftlich nutzen, sagte der Präsident. Die Überwindung der kritischen Situation sei möglich, verlange aber Ausdauer und Solidarität. Falschen Versprechungen einfacher und schneller Lösungen müsse man unüberhörbar widersprechen. Eine zentrale Aufgabe sei zudem, die gesellschaftlichen Bedingungen für psychische Gesundheit zu verbessern. Die Kammer werde dieses Anliegen engagiert verfolgen.

Matthias Heidmeier, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, vertrat den nordrhein-westfälischen Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann mit einem Grußwort. Er sei von dem Prinzip der Heilberufskammern überzeugt und betrachte die Entwicklung der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen als eine Erfolgsgeschichte für die Profession und für Patientinnen und Patienten, bekräftigte der Politiker. Der Berufsstand werde gebraucht und die gesundheitliche Versorgung sei ohne ihn nicht mehr denkbar. Das Ministerium schätze die Zusammenarbeit mit der Kammer zu vielerlei Versorgungsthemen. Auch bei der Aufgabe, auf Bundesebene den Bedarfsschlüssel für Psychotherapie der Realität anzupassen, ziehe man mit der Kammer an einem Strang.

Andreas Pichler, Vizepräsident der Kammer, moderierte den berufspolitischen Teil des Abends. In kurzen Streiflichtern sprach er mit Expertinnen und Experten über einige der aus Kammer-sicht derzeit dringlichsten Themen der psychotherapeutischen Versorgung in Nordrhein-Westfalen. Dabei wurden ausgehend von einer Lageeinschätzung sinnvolle Lösungsansätze aufgezeigt.

Barbara Lubisch aus dem Kammervorstand hielt für die ambulante Versorgung fest, dass die Kapazitäten nicht mit den stetig wachsenden Herausforderungen Schritt halten würden. Die auf Bundesebene regierenden Parteien müssten endlich die im Koalitionsvertrag angekündigte Reform der Bedarfsplanung angehen. Auch eine eigene Bedarfsplanung für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie werde gebraucht. Den Bundesgesetzgeber rief sie dazu



V. l. n. r.: Barbara Lubisch, Andreas Pichler, Matthias Heidmeier, Gerd Höhner, Hermann Schürmann, Bernhard Moors

auf, seiner Pflicht nachzukommen und die Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung zu regeln.

Vorstandsmitglied Hermann Schürmann beleuchtete drängende Themen der stationären psychotherapeutischen Versorgung. Wesentlich sei u. a. die Anpassung der Richtlinie über die Ausstattung der stationären Einrichtungen der Psychiatrie und Psychosomatik mit dem für die Behandlung erforderlichen therapeutischen Personal (PPP-RL). Zudem müsse die sektorübergreifende Versorgung erleichtert werden.

Prof. Dr. Silvia Schneider, Koordinatorin des an der Ruhr-Universität Bochum beheimateten Netzwerkes als einem von sechs Standorten des Deutschen Zentrums für Psychische Gesundheit (DZPG), verdeutlichte den hohen Stel-

lenwert von Interventionen im Kindes- und Jugendalter für den Erhalt psychischer Gesundheit und zur Prävention psychischer Erkrankungen. Weiterführend erläuterte sie die Bedeutung von gesellschaftlichen Kontextfaktoren für die Wirksamkeit von Psychotherapie. Festgehalten wurde, dass Kammer und DZPG viele Positionen teilen und ein Zusammenwirken anstreben würden.

Bernhard Moors aus dem Kammervorstand stellte die präventiven Gruppenangebote für durch die Corona-Pandemie psychisch belastete Kinder und Jugendliche in Nordrhein-Westfalen vor. Die erfolgreichen Gruppen und die hohe Beteiligung von Kinder- und Jugendlichenpsychotherapiepraxen mit und ohne Kassenzulassung würden zeigen, dass Prävention funktioniere. Es sei sinnvoll, solche Angebote im Be-

reich der ambulanten Psychotherapie zu fördern. Gerade in Krisenzeiten müsse man neue und unbürokratische Wege einschlagen und niederschwellig ansetzen. Aus den positiven Erfahrungen mit den Gruppen gelte es für die Zukunft zu lernen.

Vizepräsident Andreas Pichler regte die Gäste abschließend an, über diese Themen ins Gespräch zu kommen und sie in die jeweiligen Arbeitsbereiche mitzunehmen. Auch die Kammer werde sich weiterhin für die Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung in Nordrhein-Westfalen einsetzen. Im Anschluss an die berufspolitischen Streiflichter klang der Abend mit angeregten Gesprächen in entspannter Atmosphäre aus.

## Regionalversammlung im Regierungsbezirk Detmold am 18. Oktober 2023

Auf der Regionalversammlung im Regierungsbezirk Detmold am 18. Oktober 2023 standen Aspekte der Versorgungsplanung, die Umsetzung der Weiterbildungsordnung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen und Entwicklungen bei der Digitalisierung im Gesundheitswesen auf der Agenda. Rund 45 Kammermitglieder hatten sich zu der Veranstaltung in Bielefeld angemeldet.

Andreas Pichler, Vizepräsident der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-

Westfalen, beschrieb die Position des Vorstandes zur psychotherapeutischen Versorgungsplanung in Nordrhein-Westfalen. In der Landespolitik stoße man mittlerweile auf Verständnis für den dringlichen Erneuerungsbedarf. Die Kammer zeige hierzu aus Sicht der Profession sinnvolle Lösungen auf. Vorstandsmitglied Hermann Schürmann informierte über die Weiterbildungsordnung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen und motivierte die Kammermitglieder, in der Weiterbildung aktiv zu werden.

Darüber hinaus machte er deutlich, dass die Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung weiterhin ein schwieriges Thema sei. Im dritten Schwerpunkt erläuterte Andreas Pichler die Positionierung des Vorstands der Kammer zu drei aktuellen Gesetzesinitiativen zur Digitalisierung im Gesundheitswesen auf Bundesebene. Zusammenfassend hielt er fest, dass die Digitalisierung in der psychotherapeutischen Versorgung von Nutzen sein könnte, wenn sie mit Augenmaß erfolge. Die Teilnehmenden brachten sich zu den Vortragsthemen lebhaft ein.

## 19. Jahreskongress Wissenschaft Praxis am 21. und 22. Oktober 2023

Am 21. und 22. Oktober 2023 fand der gemeinsame Jahreskongress Wissenschaft Praxis von Hochschulverbund Psychotherapie NRW und Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen in Präsenz in Bochum statt. Bei der Eröffnung standen in zwei Referaten und einer Podiumsdiskussion Aspekte zu „Psychotherapie und Gesellschaft“ im Fokus. Der Referent für einen weiteren Vortrag musste seine Teilnahme aus persönlichen Gründen kurzfristig ab-

sagen. Sören Friedrich, wissenschaftlicher Leiter des Kongresses, gab einleitend organisatorische Hinweise, PD Dr. André Wannemüller, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungs- und Behandlungszentrums (FBZ) für psychische Gesundheit der Ruhr-Universität Bochum, moderierte die Eröffnungsveranstaltung. Insgesamt bot der Kongress rund 70 Workshops zu Aspekten der psychotherapeutischen Arbeit mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen.

Mehr als 260 Interessierte hatten sich zu der Veranstaltung angemeldet.

Gerd Höhner, Präsident der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen, betonte in seiner Ansprache, dass in Zeiten gesellschaftlicher Krisen bei vielen Menschen Unsicherheit, Sorge, Unzufriedenheit und Irrationalität zu spüren seien. Damit müsse sich die Profession befassen. Das Wissen aus den Therapien, wie die Auseinandersetzung mit ei-

ner nicht einfachen Wirklichkeit gelingen könne, ließe sich auch gesamtgesellschaftlich nutzen, sagte Gerd Höhner. Grundsätzlich sehe sich der Berufstand in der Verantwortung, für bessere gesellschaftliche Bedingungen für psychische Gesundheit einzutreten. Denn psychische Gesundheit sei wesentlich von den Lebensumständen abhängig. Diese gelte es gemeinsam zu gestalten.

Prof. Dr. Silvia Schneider ist Koordinatorin des an der Ruhr-Universität Bochum angesiedelten Netzwerks als einem der Standorte des Deutschen Zentrums für Psychische Gesundheit (DZPG) und im Leitungsteam des Forschungs- und Behandlungszentrums (FBZ) für psychische Gesundheit der Hochschule. In ihrem Vortrag stellte sie dar, dass in Forschung und Praxis die Lebenswelten stärker in den Blick rücken müssten. Es gebe gute, evidenzbasierte Interventionen. Doch viele kämen bei den Menschen gar nicht an. Über Implementierungsforschung gelte es, die Barrieren ausfindig zu machen. Als aktuelles Forschungsvorhaben der Hochschule stellte sie in diesem Zusammenhang das Projekt „Urban Mental Health“ vor, das primärpräventive Maßnahmen in die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen bringt, die in prekären Verhältnissen aufwachsen.

Lea Dohm, Psychologische Psychotherapeutin und Mit-Initiatorin der Psychologists for Future, zeigte Schnittstellen



Auditorium in Bochum

zwischen Klimathemen und Psychotherapie auf. Sie erläuterte, wie verschiedene Mechanismen die Entwicklung eines angemessenen Problembewusstseins verhindern. Die realen Probleme zu erkennen, sei jedoch wichtig, um ins Handeln zu kommen. Lea Dohm beschrieb des Weiteren, wie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sich mit ihren fachlichen Kompetenzen einbringen könnten, um konstruktive Debatten über Klimaaspekte zu fördern. Darüber hinaus gelte es, die Rolle entsprechender Themen im Behandlungszimmer und deren psychotherapeutische Implikationen zu reflektieren. Hierzu benötige es Fortbildung und den Austausch in Supervisionsgruppen oder Qualitätszirkeln. Schließlich müsse sich die Profession angesichts wachsender psychischer Belastungen durch den Klimawandel verstärkt um Prävention kümmern, so die Referentin.

In einer die Eröffnung abrundenden Podiumsdiskussion diskutierten die Teilnehmenden mit den Referentinnen lebhaft zu den vorgetragenen Themen.

#### Auslage Haushaltsplan 2024

Der Haushaltsplan 2024 kann vom 8. bis 19. Januar 2024 zu den üblichen Öffnungszeiten in der Geschäftsstelle der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen eingesehen werden.

#### Geschäftsstelle

Willstätterstraße 10  
40549 Düsseldorf  
Tel.: 0211/52 28 47-0  
Fax: 0211/52 28 47-15  
info@ptk-nrw.de  
www.ptk-nrw.de

## Bekanntmachung des Hauptwahlleiters der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen

Gemäß § 23 Abs. 3 i.V.m. § 21 Abs. 9 der Wahlordnung für die Wahl zu den Kammerversammlungen der Heilberufskammern vom 20. September 2013 gebe ich bekannt:

Frau Dr. Barbara Glier, Psychologische Psychotherapeutin, Vorschlag „Kooperative Liste“ hat am 17.08.2023 ihr Mandat in der Kammerversammlung niedergelegt.

Nachgerückt ist Frau Melanie Gräßer, Wahlkreis Arnsberg, Psychologische Psychotherapeutin, Vorschlag „Kooperative Liste“

Gez.  
Dr. jur. Peter Abels  
Hauptwahlleiter